

- 0 Zusammenfassung**

- 1 Projektauftrag (Aufgaben Ziele, Inhalte des Sozialen Lernens)**
- 2 Projektorganisation**
 - 2.1 Finanzierung
 - 2.2 Steuerung und Begleitung (Projektgruppe)
 - 2.3 Planung der Angebote
 - 2.4 Verlauf und Ergebniskontrolle

- 3 Projektumsetzung (neugeschaffene Zugänge)**
 - 3.1 Projektwoche
 - 3.2 Soziales Lernen in der Klasse
 - 3.3 Soziale Gruppenarbeit
 - 3.4 Elterninformation- und Beratung
 - 3.5 Außerschulische Aktivitäten

- 4 Projektergebnisse (Zahlen und Daten zum Projektverlauf)**

- 5 Wirkungen des Sozialen Lernen**

- 6 Resumee, Ausblick und Verstetigung**

Anhang:

Übersicht beteiligte Fachkräfte

0 Zusammenfassung

Das Jugendamt der Stadt Emden (Fachdienst Sozialer Dienst) und das Quartiersmanagement Barenburg führen in Kooperation mit der Grundschule Grüner Weg und dem Jugendhilfeträger Outlaw gGmbH das Projekt „Soziales Lernen in Barenburg“ durch. Grundlage der Arbeit ist eine gemeinsam entwickelte und im JHA 2008 beschlossene Rahmenkonzeption. Zum Abschluss der vierjährigen Erprobungsphase legt die Projektgruppe ein fortgeschriebenes Konzept für die Fortsetzung und Verstetigung der Zusammenarbeit vor. Hierin sind

- der Projektauftrag konkretisiert,
- die Umsetzung, die Ergebnisse des Projektes sowie die Wirkungen des Sozialen Lernens an der Grundschule Grüner Weg zusammengefasst und
- Ansätze zur Verankerungen im Schulalltag formuliert.

1 Projektauftrag (Aufgaben Ziele, Inhalte des Sozialen Lernens)

Allgemeine Zielsetzung

Grundgedanke ist, durch präventive Interventionen Entwicklungsbedingungen für die Kinder im Stadtteil Barenburg zu verbessern. Ausgehend von dem Gedanken, dass „starke Kinder“ sich besser entwickeln und sich trotz teilweise schwieriger sozialer Entwicklungsfaktoren gesellschaftlich integrieren können, sollen sie in Projekten und Maßnahmen individuelle Förderung erfahren. Dabei geht es um ihre Motivation, Selbstwahrnehmung, ihre Sensibilität, Aggressions- und Frustrationstoleranz, ihr Selbstbewusstsein und ganz wesentlich um ihre Wertschätzung.

Aufgaben

Aufgabe des Projektes ist es, in der Grundschule Grüner Weg neue Zugänge zu Kindern und Eltern zu finden und geeignete (Kennen)Lern- und Unterstützungsangeboten zu schaffen oder zu vermitteln. Dabei geht es um das Zusammenwirken von den Lehr- und sozialpädagogischen Fachkräften in der Schule und um die Kooperation in einem Stadtteilnetzwerk.

Zielgruppe

Gezielt angesprochen werden die jeweils neu eingeschulten Schülerinnen und Schüler des 1. Jahrgangs sowie deren Eltern. Besonders gefördert werden Kinder, die zu Beginn Schwierigkeiten haben, sich in die Klassen- und Schulgemeinschaft zu integrieren.

Ziele

Im Vorfeld und im Verlauf des Projektes haben sich die projektbeteiligten Partner auf mehrere übergreifende Ziele verständigt, die in den einzelnen Angeboten weiter verfeinert werden:

- Vermittlung individueller sozialer Kompetenzen
- Stärkung des Klassenverbandes
- Stärkung der Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten und Einbindung ihrer Eltern
- Nutzung der vorhandenen Beteiligungs-, Bildungs- und Freizeitangebote des Stadtteils
- Aktivierung anderer Hilfsangebote/Hilfesysteme

Inhalte/Themen und Methoden des Sozialen Lernen

Das Lernprogramm umfasst die folgenden Themen:

- Konfliktbewältigung
- Umgang miteinander
- Blick auf den Anderen (Wie fühlt man sich?)
- Verhalten reflektieren
- Helden und eigene Stärken
- Gruppenkompetenz

Grundsätzlich arbeitet das Projekt mit einem methodisch offenen Ansatz. Für das Thema und die Altersgruppe besonders geeignete Methoden sind:

- Rollenspiele
- Das Erforschen von Situationen

Erfolgskriterien und Erfolgskontrolle

Ergebnisse/Erfolge sind dann erreicht, wenn

- ein spezifischer Förder- und Hilfebedarf bei den Kindern frühzeitig identifiziert und dokumentiert wird,
- am Bedarf orientierte Angebote zur Verfügung gestellt werden,
- diese Angebote von den unterstützungsbedürftigen Kindern und deren Eltern angenommen werden,
- unterstützungsbedürftige Kinder und Eltern andere Förder- und Hilfsstrukturen kennen und diese nutzen,
- sich eine Stabilisierung des Verhaltens einzelner Mädchen und Jungen beobachten lässt,
- die Wirkungen des Sozialen Lernens im Unterricht (von Lehrerinnen und Lehrern) beschrieben werden können,
- bei Bedarf andere Institutionen unkompliziert mit einbezogen und deren Kompetenzen und Ressourcen genutzt werden können.

Instrumente der Erfolgskontrolle sind

- Erhebungsmethoden,
- Befragung subjektiver Wahrnehmung,
- Einzelfallbeobachtung/Auswertung, Beobachtungstagebuch,
- Angebotsmatrix,
- Teilnahmeliste- und -protokoll,
- Gesprächsnotiz,
- gemeinsamer Auswertungsprozess am Ende des Schuljahres, dessen Ergebnisse dann auch für die Planung der Aktivitäten im darauf folgenden Schuljahr genutzt werden können.

2 Projektorganisation

2.1 Steuerung und Begleitung (Projektgruppe)

Während der gesamten Laufzeit wird die aktive Teilnahme und Einbindung aller handelnden Personen begleitet und unterstützt. Dazu finden zwischen den Projektpartnern regelmäßig Controllinggespräche statt. Die Verantwortung für die Personalplanung und die pädagogische Ausgestaltung des Trainings und der Gruppenmaßnahmen hat der Jugendhilfsträger übernommen. Die Gesamtprojektleitung liegt bei der Konrektorin, die das Projekt mit initiiert hat und die Schule in der Projektgruppe vertritt.

Die Projektgruppe sorgt in den Fachgremien, im kommunalpolitischen Raum und im Stadtteil für eine entsprechende Kommunikation. Im Jugendhilfeausschuss wird einmal im Jahr ein Rechenschaftsbericht abgegeben.

2.2 Planung und Durchführung der Angebote

Planungs- und Auswertung der Projektwoche

Die Vorbereitung und Auswertung der Projektwoche findet in zwei Treffen mit allen unmittelbar Beteiligten statt. Hierzu zählen die Klassenlehrer/innen, die sozialpädagogischen Fachkräfte des Jugendhilfeträgers sowie die pädagogischen Mitarbeiter/innen der Schule. Für die Durchführung der Projektwoche stehen pro Klasse möglichst durchgehend 3 Personen zur Verfügung.

Für die Einschätzung der Kinder in der Kennenlernphase wurde im Verlauf der ersten beiden Jahre ein standardisierter Beobachtungsbogen entwickelt. Er soll die Wahrnehmung und die anschließende Gruppendiskussion der Ergebnisse strukturieren. Pro Klasse wird eine gemeinsame Einschätzung der Kinder vorgenommen und eine Vorauswahl für die Soziale Gruppenarbeit getroffen.

Gruppenbildung

Gestützt auf dieses Ergebnis treffen sich die beteiligten Lehr- und Fachkräfte mit der Projektgruppe, um den Verlauf des Projekteinstiegs zu besprechen, um die Lerngruppen endgültig einzuteilen und die damit verbundenen organisatorischen Fragen zu klären. In der Regel werden zwei gemischt geschlechtliche Gruppen gebildet, die an einem Tag stattfinden und möglichst so in den Ganztagsbetrieb der Schule eingepasst sind, dass gute Teilnahmebedingungen für die Kinder gegeben sind.

Durchführung des Sozialen Lernens

Das Lernprogramm in der Klasse wird von der Schulsozialarbeiterin vorbereitet und gemeinsam mit dem/der Klassenlehrer/in durchgeführt. Eine Grundlage hierfür ist das Verhaltenstraining nach Petermann, das im Verlauf seiner Erprobungsphase immer weiter modifiziert wurde und ständig an die jeweilige Klassensituation angepasst wird. Die Soziale Gruppenarbeit wird von der Schulsozialarbeiterin zusammen mit einem männlichen Sozialpädagogen durchgeführt. Über aktuelle Ereignisse in der Klasse (im Schulalltag) tauschen sie sich (möglichst) sofort mit den Lehrkräften in „Tür- und Angelgesprächen“ aus, sodass in den Gruppenstunden hierauf eingegangen werden kann.

Elternarbeit

Die Elternarbeit erfolgt arbeitsteilig. Die Klassenlehrer/innen geben den Eltern in einem Elternabend einen Überblick über den Schuleinstieg. Hierzu sind die Sozialpädagogen eingeladen, um sich selbst und um das besondere Lernprogramm sowie den Ablauf der Projektwoche vorzustellen.

Im weiteren Verlauf sind die Lehrkräfte zunächst für alle anlassbezogenen Kontakte zu den Eltern verantwortlich. Bei Gesprächen mit den Eltern in der Schule, werden die sozialpädagogischen Fachkräfte informiert und bei Bedarf einbezogen.

Einen regelmäßigen und vertiefenden Austausch über die Entwicklung der Kinder organisieren die Sozialpädagogen/innen eigenverantwortlich im Rahmen der Projektangebote (siehe unten).

2.3 Finanzierung

Die Finanzierung des Projektes erfolgt aus Eigenmitteln der Schule und über zusätzliche Mittel der Stadt Emden.

Die Grundschule Grüner Weg hat 7 Lehrerstunden kapitalisiert und in das „Soziale Lernen“ investiert.

Der Fachdienst Soziale Dienste der Stadt Emden hat auf dieser Grundlage eine Co-Finanzierung zugesichert. Die Höhe der Mittel wird in Abhängigkeit von der Länge des

Schuljahres für 2 Lerngruppen pro Woche ermittelt. Der Bezuschussung wird jährlich im Jugendhilfeausschuss beschlossen.

2.4 Verlauf- und Ergebniskontrolle

Mit Blick auf die zur Verfügung stehenden Finanzmittel ist die Projektgruppe aufgefordert, das Projekt selbst zu evaluieren.

Ein Versuch, Verhaltensänderungen bei den Kindern im Zeitverlauf mit Hilfe des o.g. Beobachtungsbogens zu erfassen und statistisch auszuwerten, wurde aufgegeben, da das Verfahren zu keinen aussagekräftigen und z.T. widersprüchlichen Ergebnissen geführt hat.

Seitdem ist es Standard, dass die Lehrer/innen ihre Beobachtungen zum Verhalten der Kinder und der Klasse notieren und dies in einem Abschlussprotokoll dokumentieren. Seit Dezember 2009 werden zusätzlich auch die Elternkontakte sowie ihre Teilnahme an den verschiedenen Angeboten systematisch erfasst. Dadurch verfügt die Projektgruppe über ein Daten- und Informationsgerüst für die jährliche Auswertung.

Nach jeweils 2 Projektjahren erfolgt eine Zwischenbilanz, bei der aus dem Innenblick ein Stärken-Schwächen Profil ermittelt und die Zielerreichung eingeschätzt wird.

3 Umsetzung (Neugeschaffene Zugänge)

3.1 Projektwoche (+Elternfrühstück)

In der Projektwoche geht es ausschließlich um das gegenseitige Kennenlernen, das gemeinsame Erarbeiten von Klassenregeln, das gemeinsame Gestalten des Klassenraums und das Erlernen eines vertrauensvollen Umgangs miteinander. Aufgrund der großen Bedeutung des sich Wohlfühlens in der Klassengemeinschaft stehen rechnen, lesen, schreiben nicht auf dem Plan.

Dafür erhalten die Kinder eine Einführung in das soziale Trainingsprogramm nach Franz Petermann „Verhaltenstraining für Schulanfänger“ (Beltz Verlag, Weinheim, 2002) und werden sie mit dem Hauptakteur „Ferdi“, ein Chamäleon, und seinen Besonderheiten (genaues Zuhören, genaues Hinsehen, leises Schleichen sowie Tarnung) bekannt gemacht. Zum Abschluss der Woche sind die Eltern zum gemeinsamen Frühstück eingeladen.

3.2 Soziales Lernen in der Klasse (1x wöchentlich)

Das Soziale Lernen findet im Anschluss an die Projektwoche 1 x pro Woche während einer Schulstunde statt. Das Programm besteht aus einer Schatzsuche, die sich über 24 Wochen erstreckt. Die Kinder erhalten dabei Aufgaben, die darin bestehen, Konfliktsituationen zu erkennen und Lösungswege zu erarbeiten und die dazu beitragen, das Erlernte zu verinnerlichen.

Es werden klassenspezifische Lösungswege erforscht. Dabei treten der/die Klassenlehrer/in und die Schulsozialarbeiterin in den Hintergrund und übernehmen bei der Suche die Rolle von Moderatoren und „Coaches“.

3.3 Soziale Gruppenarbeit

Die Gruppenarbeit dient der individuellen Förderung der Kinder mit Unterstützungsbedarf. Die Themen und Inhalte des Sozialen lernen werden hier vertieft. Im Mittelpunkt steht dabei

- ihr Selbstbewusstsein und ihren Selbstwert zu stärken,
- mit ihnen einen für sie neuen Umgang mit Strukturen und Regeln zu üben,
- mit ihnen einen für sie neuen Umgang mit Aggression und Gewalt zu üben.

Grundidee ist, dass das Sozialverhalten anhand von besonderen Situationen gemeinsam reflektiert wird und so die Eigen- und Fremdwahrnehmung (Wie wirke ich auf andere, wenn ich mich so verhalte?) sensibilisiert wird. Es werden sowohl negative, als auch positive Verhaltensweisen hervorgehoben.

In den Gruppenstunden werden die individuellen Stärken und positiven Eigenschaften mit Hilfe einer selbstentwickelten Heldengeschichte besonders betont.

Je nach Bedarf werden Probleme und Konflikte fallabhängig mit der Gruppe oder in Einzelgesprächen mit den Sozialpädagogen besprochen und Situationen thematisiert, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Verhalten innerhalb der Gruppe zu tun haben.

Der Ablauf jeder Stunde wird durch klare Regeln, Rituale und Absprachen sowie durch regelmäßig wiederkehrende Abläufe bestimmt.

3.4 Elterninformation und -beratung

Regelmäßige Einzelgespräche mit Eltern der Gruppenkinder

Die Gruppenleitung führt bei Bedarf (von Seiten der Eltern oder der Sozialpädagogen) nach den Gruppenstunden, ein kurzes Gespräch. Auf Wunsch wird ein Termin für ein längeres Gespräch vereinbart, an dem auch der/die Klassenlehrer/in teilnehmen kann.

In den Gesprächen bekommen die Eltern eine (positive) Rückmeldung über die Entwicklung ihres Kindes. Die Fachkräfte nutzen das Gespräch, um die Eltern zu eigenem Handeln zu ermutigen und um die gewünschte individuelle Unterstützung zu erfragen. Bei Bedarf wird die Kontaktaufnahme zu anderen Hilfen angeregt. Dies geschieht durch Informationen (Wo gibt es Was?) oder durch persönliche Vermittlung.

Elternabend (Gruppenteilnehmer)

Für alle Eltern der Gruppenkinder wird ein gemeinsamer Kennenlernabend organisiert. Hier werden die aktuell wichtigen Themen der Eltern und gemeinsame Beratungsbedarfe ermittelt.

Thematische Elternabende für Gruppeneltern

In einem weiteren Elternabend wird das (aus Elternsicht) jeweils wichtigste Thema vertieft behandelt. Hierzu können auch externe Fachleute eingeladen werden.

3.5 Außerschulische Aktivitäten/ besondere Aktionen

Stadtteilspaziergänge/-erkundungen

Im Rahmen der Projektwoche und Gruppenstunden werden kleinere Stadtteilspaziergänge durchgeführt. Hier geht es zunächst darum, dass die Kinder zeigen, wo sie wohnen, spielen etc. .

Mit den Gruppenkindern (auch in Begleitung der Eltern) werden gezielt offene Einrichtungen des Stadtteiles besucht und Angebotsstrukturen vorgestellt (Freizeit-, Bewegungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten im „Big Point“ und/oder im Kinder- und Jugendhaus Barenburg, Gemeinschaftsangebote, wie z.B. die Holzwerkstatt im Kulturbunker)

Erlebnispädagogische Aktionen (nur teilweise durch Eigenmittel und städtische Zuschüsse finanziert)

Situationsabhängig werden gruppenübergreifende Aktionen mit den Kindern geplant und durchgeführt (z.B. Klettern unter Anleitung, Fußballturnier). Diese Aktionen sind durch ihren hohen Erlebniswert für die Kinder eine besondere Motivation sowie eine Möglichkeit, Grenzen zu erfahren. Gleichzeitig wird eine Herausforderung geschaffen, persönliche Stärken zu entdecken, einzubringen und zu zeigen.

4 Ergebnisse (Zahlen und Daten zum Projektverlauf)

Teilnahme Kinder insgesamt nach Jahrgang und nach Geschlecht

Schuljahr	Mädchen	Jungen	Summe
2008/2009	20	26	46
2009/2010	24	19	43
2010/2011	30	29	59
2011/2012	33	29	62
gesamt	107	103	210

Teilnahme Soziale Gruppenarbeit nach Jahrgang und nach Geschlecht

Schuljahr	Mädchen	Jungen	Summe
2008/2009	5	10	15
2009/2010	6	9	15
2010/2011	7	9	16
2011/2012	6	11	17
gesamt	24	39	63

Übereinstimmende Beobachtungen bei den ausgewählten Gruppenkindern

Verhalten	08/09	09/10	10/11	11/12
besonders introvertiert	3	1	9	2
besonders schüchtern		1	3	3
fehlendes Selbstbewusstsein		2	5	4
mangelnde Rücksichtnahme anderen gegenüber		1	6	5
mangelnde Gruppenfähigkeit, Ich-Bezogenheit		4	8	6
häufige Regelverstöße und Grenzüberschreitungen	9	2	9	5
häufiger aggressiv und in Konflikten gewaltbereit	3	4	2	4

Teilnahme der Kinder am Sozialen Lernen in der Gruppe

Anwesenheit	08/09	09/10	10/11	11/12
0 - 50%	2	3	2	0
51 - 75%	2	4	4	1
76 - 100%	11	8	10	16

Durch die Anmeldungen in der Ganztagschule konnte die regelmäßige Teilnahme erreicht werden. Unentschuldigtes Fehlen ist kaum noch zu beobachten.

Kontakte zu Gruppeneltern

Elterngespräche	08/09	09/10	10/11	11/12
Persönliche Gespräche	-	11	-	26
Telefonische Gespräche	-	19	-	9
gesamt	-	30	-	35

Anzahl der zusätzlich eingebundenen professionellen Hilfen pro Jahr

Einzelfallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Projekten	08/09	09/10	10/11	11/12
Sozialer Dienst	3	4		4
Erziehungsberatungsstelle		2	1	3
Beratungslehrerin (angedacht ein weiteres Kind)		3	1	1
MESEO		3		4
Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) des Klinikums Emden		1		8
Kinderpsychologe/-psychologin	1	1		2
Vereine		3		

5 Wirkungen des Sozialen Lernen

Lernsituation insgesamt

Das Projekt/seine Lernangebote finden bei den Kindern und den meisten Eltern einen großen Zuspruch.

Der Schuleinstieg ist für die große Mehrheit der Erstklässler eine ausgezeichnete Orientierungshilfe sowohl räumlich (sich selbstständiger und selbstsicherer auf dem Schulgelände bewegen) als auch sozial (erste Scheu überwinden, Namen kennen, neue Freunde finden, Gemeinschaft bilden)

Es entsteht früh eine Zusammengehörigkeitsgefühl und in allen beteiligten Klassen haben sich gute Gemeinschaften herausgebildet.

In allen Jahrgängen ist ein Regelwerk verankert, auf das im Schulalltag zurückgegriffen werden kann.

Das Soziale Lernen mit der ganzen Klasse macht den Kindern Spaß. Sie sind aufmerksam, speichern das Besprochene ab und können hierauf in anderen Situationen zurückgreifen.

Die beteiligten Kinder fühlen sich von den Inhalten der Gruppenarbeit angesprochen an und kommen gerne in die Gruppenstunden. Die Mehrheit arbeitet hier konzentriert mit.

Individuelles Verhalten und Klassenklima

Die Kinder haben früh gelernt, die vereinbarten Regeln einzuhalten und Konflikte verbal auszutragen (trotz Streitereinen gibt es weniger körperliche Auseinandersetzungen). Dadurch verläuft auch der Unterricht entspannter.

Fast allen Kindern, die an der Sozialen Gruppenarbeit teilgenommen haben, wird attestiert, dass sie Fortschritte in der persönlichen Entwicklung gemacht haben und sich in der Klasse besser zurecht finden.

Beispiel:

Ein Schüler der 1. Klasse verursacht häufig in der Pause und auch im Unterricht Konflikte, da er es nicht genügend gelernt hat positive soziale Kontakte mit Gleichaltrigen zu knüpfen.

Der Schüler nimmt am Sozialen Lernen teil. Mittlerweile kann er Kinder aus seiner Klasse ansprechen und Verabredungen für die Pause treffen. Die Anzahl der Konflikte ist deutlich zurück gegangen. Der Schüler fühlt sich in seiner Klasse wohler, da er mehr angenommen wird. Dadurch kann er sich auch besser auf seine Leistungen konzentrieren.

Im Sozialen Lernen erlangen die Kinder Grundfähigkeiten, über ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. In Gesprächen kann jeder Lehrer diese Fähigkeit aufgreifen und Konflikte lassen sich so für alle Beteiligten zufriedenstellender lösen. Ebenso wirken sich das Üben von Empathiebildung und der Umgang mit starken Emotionen, positiv auf das Klassenklima aus.

Beispiel:

Ein Kind in der 2. Klasse weint, da vorher ein Konflikt stattgefunden hat. Da die Klasse intensiv am Wochenplan arbeitet, bleibt es unbemerkt bis ein anderes Kind darauf aufmerksam macht, weil es mit dem weinenden Kind mitfühlt.

Die Emotionen können aufgegriffen werden und alle Beteiligten gehen gestärkt aus der Situation heraus und können weiter arbeiten. Die Kinder haben durch das Soziale Lernen gelernt, die Gefühlslage anderer eher wahrzunehmen.

Das Soziale Lernen hilft auffälligen Kindern ihr Verhalten anzupassen. Aber auch die stillen Kinder, die im Klassenverband häufig keine Beachtung finden, können ihr Verhalten verändern. Dabei spielt es eine große Rolle, dass die Kommunikation untereinander immer wieder geübt wird. Bei vielen stilleren Kindern lässt sich eine Öffnung beobachten.

Was vielen Kindern gut tut, ist das Lernen von Konfliktlösungsstrategien anhand von Fallbeispielen. Während sie sonst mit ihrem Verhalten häufig im Fokus des Geschehens stehen, können sie losgelöst von der eigenen Person reflektieren.

Kontakt und Mitarbeit der Eltern

Der Austausch mit den Eltern hat sich intensiviert und verbessert. Dies gilt auch für schwer erreichbare Eltern.

Die Teilnahme am Elternfrühstück in der Projektwoche ist besonders hoch und liegt im Durchschnitt bei 70%.

Durch die Elternabende können Eltern zu einer aktiven Mitarbeit angeregt werden, allerdings nehmen nur etwas weniger als die Hälfte der angesprochenen Personen das Angebot wahr. Die Schulsozialarbeiterin stellt hingegen fest, dass die Eltern für sie leichter ansprechbar und erreichbar geworden sind.

Dies gilt auch umgekehrt. Die Zahl der Eltern, die unaufgefordert den Kontakt zur Schulsozialarbeiterin suchen, ist im Verlauf des Projektes kontinuierlich gestiegen.

(Zusammen)Arbeit in der Schule

Alle Beteiligten bestätigen, dass sich durch den Austausch in der Projektwoche ihr Blick auf die Kinder verändert hat.

Die Schulsozialarbeiterin ist heute viel intensiver in die Elterngespräche eingebunden. Ihr Kontakt zu allen Eltern hat deutlich zugenommen.

Das Soziale Lernen ist mittlerweile an weitere pädagogische Bereiche innerhalb der Grundschule angebunden. Klassenlehrer/in, Schulsozialarbeiterin und Beratungslehrer/in arbeiten eng zusammen.

Beispiel:

Ein Kind (1. Klasse, Bruder 2. Klasse) kommt mit seinem Bruder in die Beratung. Aufgrund einer starken Geschwisterrivalität, die häufig Anlass für Konflikte bietet, wird eine Situation besprochen.

Auf die Frage nach alternativem Verhalten, antwortet das Kind bei Frau Ohdens haben wir gelernt dann was Gutes zu sagen... Diese Äußerung kann gelobt und aufgegriffen werden.

Zum Thema Geschwisterrivalität fand zudem ein Elterngespräch mit der Schulsozialarbeiterin statt, dass von Seiten der Klassenlehrerin angeregt wurde.

Das Projekt belebt und erweitert das Förderangebot in der Schule durch die Aktivierung außerschulischer Partner (Afrikanischer Verein, „Osaka“).

Zum Abschluss eines Jahrgangs wird das Soziale Lernen gemeinsam ausgewertet. Es werden diejenigen Kinder benannt, die auch im 2. Schuljahr eine Hilfestellung beim Erwerb sozialer Kompetenzen bekommen sollen.

Hierfür wird am Vormittag im Rahmen der regulären Schulsozialarbeit ein zusätzlicher Trainingskurs angeboten, für den die Kinder aus den verschiedenen Klassen zusammengezogen werden.

Aktivierung und Vernetzung mit anderen Angeboten /Hilfen

Ein wesentlicher Erfolg ist die Einbindung der Gruppenkinder in den Ganztagsbetrieb. Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist die Anmeldung in der Ganztagschule für die Gruppenteilnehmer/innen verpflichtend. Insgesamt ist im Verlauf des Projektes die Zahl der Anmeldungen von 75 auf 115 Kinder gestiegen, d.h. dass mittlerweile die Hälfte der Schülerinnen und Schüler die Ganztagschule besucht.

Über das Projekt bekommt ein Teil der Familien Einblick in die öffentlichen Einrichtungen des Stadtteils und persönliche Kontakte, den sie für die außerschulische Freizeitgestaltung nutzen können.

Durch Vermittlung konnten Gruppenkinder an besonderen Angeboten teilnehmen (Ferienaktionen, Holzwerkstatt, „Spielplatzpiraten“, „KUKI“-Theateraufführung).

Auf die Einbindung in Freizeitgruppen, Sportgruppen oder andere regelmäßige, betreute Angebote für Kinder hat das Projekt nur bedingt Einfluss.

Auf Antrag hat der Stadtteilbeirat Barenburg aus dem Verfügungsfond Mittel für eine Kletteraktion zur Verfügung gestellt.

6 Resumee, Ausblick und Verstetigung

Die Projektgruppe zieht nach Auswertung der Erprobungsphase ein positives Zwischenfazit. Das Projekt erzeugt eine nachhaltige Wirkung sowohl bei einzelnen Kindern als auch im Klassenverband. Die Lehrkräfte erleben das Soziale Lernen in seiner Gesamtheit als große Entlastung für alle Gruppen in der Schule, die Zusammenarbeit schafft neue Zugänge, Vertrauen und Identifikation. Nach vier Jahren ist festzustellen, dass durch das Projekt die Kinder anders wahrgenommen und sich der Umgang mit auffälligem Verhalten verändert hat.

Allerdings ist auch zu beobachten, dass im Laufe der Schulzeit das (Fehl)Verhalten der Kinder doch wieder stärker in den Focus rückt, der ganzheitliche Förderansatz des Projektes also noch nicht konsequent weiterverfolgt wird. Hierin sehen die Projektpartner einen wichtigen und notwendigen Ansatzpunkt für die weitere Arbeit.

Alle Mitglieder der Projektgruppe haben sich dafür ausgesprochen, die Zusammenarbeit für einen weiteren Zyklus von vier Jahren fortzusetzen.

In diesem Zeitraum sollen

- die Informationsbasis und die Organisation von projektrelevanten Daten verbessert werden (z.B. Feststellung des Gesamtbedarfes, Beobachtung der Fehlzeiten der Gruppenkinder am Unterricht, Einführung eines Projekttagbuches pro Klasse),
- der fachliche Austausch über das Soziale Lernen durch die Schulkonferenz und/oder andere Veranstaltungen intensiviert werden,

- die Gewichtung und der Umfang des Sozialen Lernens in den Klassen und in der Gruppe stärker von der jeweiligen Ausgangssituation im Schuljahr (Anzahl der Kinder, Klassengrößen, Handlungsbedarf) abhängig gemacht werden,
- Elterngespräche für alle Eltern des 1. Jahrgangs (als Rückmeldung zur positiven Entwicklung) ermöglicht werden.

Ziel der Verstetigung nach weiteren vier Jahren soll es sein, das Soziale Lernen und der damit verbundene Ansatz, Kinder zu stärken, als gemeinsame Aufgabe aller in der Schule tätigen Personen zu verankern und mehr Eltern hierfür zu erreichen.

Darüber hinaus wäre es wünschenswert, einen Austausch über die Praxis des Sozialen Lernens mit anderen Schulen zu führen, um den Ansatz gesamtstädtisch zu verbreitern.

Anhang: Übersicht beteiligte Fachkräfte

Projektgruppe

Name	Institution	Funktion	Dauer
Mario Berger-Naujoks	OUTLAW gGmbH	Gruppenleiter	seit 2008
Markus Frein	Stadt Emden	Fachdienstleiter Sozialer Dienst	seit 2007
Susanne Jansen	OUTLAW gGmbH	Gruppenleiterin / Teamleiterin	2008-2011
Norbert Niemeyer	OUTLAW gGmbH	Teamleiter	bis 2008
Amke Ohdens	OUTLAW gGmbH	Schulsozialarbeiterin	seit 2007
Martin Schabler	Stadtteilbüro Barenburg	Quartiersmanager	seit 2007
Christina Störk	OUTLAW gGmbH	Gruppenleiterin / Teamleiterin	seit 2012
Helga Tholen	Stadt Emden	Bezirkssozialarbeiterin / FD Sozialer Dienst	bis 2008
Antje Thurow	Grundschule Grüner Weg	Konrektorin der Grundschule Grüner Weg	seit 2007

Lehrkräfte

Hanneliese Böde (Schuljahr 2011/2012)
Heidrun Fischer (Schuljahr 2010/2011)
Rudolf Kistemarker (Schuljahr 2008/2009)
Almut Hippen (Schuljahr 2010/2011)
Brigitte Langhanke (Schuljahr 2011/2012)
Monika Nolte (Schuljahr 2011/2012)
Thomas Philipson (Schuljahr 2010/2011)
Renate Tawussi (Schuljahr 2008/2009)
Antje Thurow (Schuljahre 2008/2009; 2011/2012)
Siegfried Ufen (Schuljahr 2009/2010)
Almuth Weber-Beck (Schuljahr 2011/2012)
Monika Weyer (Schuljahr 2009/2010)

Pädagogische Mitarbeiter/innen der Schule:

Anja Golebow
Maria Neubauer
Carola Schumacher

Pädagogische Mitarbeiter/innen der Outlaw gGmbH

Anna Grabowski
Cay Julia Pageler

Unterstützende Kräfte:

Nora Hammes (Praktikantin)
Felizitas Meyersieck (Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr)